

## **AUSSCHNITT AUS DEM KRISENKOMPASS ZUM THEMA AMOK**

(...)

### **9.3 Risikofaktoren bei potenziellen Amoktätern**

Risikofaktoren bei potenziellen Amoktätern sind:

- *Persönlichkeitsauffälligkeiten im Bereich von Persönlichkeitsstörungen*
- *Dissoziales Verhalten: Diesen Tätern bereitet das Einhalten von Regeln und Normen grosse Schwierigkeiten.*
- *Aggressive Problemlösungen: Amokläufer zeigen in ihrem Leben oft ein aggressives Problemlösungsverhalten.*
- *Machtstreben: Bei Amokläufern lässt sich oft ein starkes Interesse an Macht und Dominanz erkennen.*
- *Besondere Kleidung: Oft beginnen Amokläufer zuvor besonders aggressive Kleidung zu tragen, zum Beispiel lange schwarze Ledermäntel, Schminke, in Anlehnung an gewalttätige Filmvorbilder.*
- *Waffenaffinität: Besonders gefährlich wird es, wenn eine besondere Beziehung zu Waffen erkennbar wird.*
- *Konsum von Gewaltmedien wie Killerspielen: Bei gewaltgefährdeten Jugendlichen bewirken Computer-Killerspiele oft eine Verstärkung ihrer Persönlichkeitsauffälligkeiten.*
- *Rückzug: Es ist erkennbar, dass Amokläufer in der letzten Zeit vor der Gewalttat eher weniger stark auffallen als vorher.*
- *Amokläufer neigen generell zum Einzelgängertum. Sie sind selten integriert und wenn, dann nur in stark abgekapselten Gruppen.*
- *Schulabschluss: In mehreren Fällen konnten bei Amoktätern abgebrochene Schulkarrieren, die mit einem vorzeitigen Schulausschluss geendet haben, erkannt werden.*

### **Gut zu wissen**

*Gespräche mit amokgefährdeten Jugendlichen durch Lehrpersonen oder Schulleitungen verlaufen in der Regel sachorientiert und erwecken den Eindruck, dass der amokgefährdete Jugendliche einsichtig ist und dass von ihm keine grosse Gefährdung ausgeht. Dieser Eindruck ist falsch. Er entsteht, weil der Jugendliche in dieser Phase seine Tat plant und diese Planung gegenüber Autoritätspersonen bewusst verbergen will.*

### **9.4 Risikoabklärung**

*Bei Verdacht auf Amokgefährdung sollte eine notfallpsychologische Fachabklärung durch ein externes, spezialisiertes Team vorgenommen werden. Im Rahmen einer Amokdiagnostik wird das Aggressionspotenzial des Jugendlichen gegen Dritte, seine suizidale Gefährdung, sein Angstpotenzial und seine Frustrationstoleranz ermittelt. Dazu sind klinische Diagnoseverfahren und klientenzentrierte Analysegespräche notwendig. Eine Amokanalyse muss in einer gesicherten Situation durchgeführt werden. Sie dauert bis zur allfälligen Umsetzung nachfolgender Sicherungsmassnahmen rund einen Tag.*

### **9.5 Verhalten bei konkreten Amokdrohungen und Amokvorfällen**

*Bei unmittelbar bevorstehenden Amokgefährdungen oder bei bereits eingesetzten Amokhandlungen tritt bei der Schulleitung, den Lehrpersonen, den Schülerinnen und den Schülern eine Schocksituation ein. Deswegen muss das konkrete Verhalten in einer derartigen Notsituation mit den Lehrpersonen im Voraus abgesprochen werden.*

### **Amokdrohung**

*Wenn ein Jugendlicher konkrete Amokdrohungen ausgesprochen hat, so sollte ein externes auf Amok spezialisiertes Interventionsteam von der Schule beigezogen werden. Dieses Team kann der Schule die notwendigen und angepassten Massnahmen vorschlagen. In der Regel ist es sinnvoll, das Einsatz-*

team auf diskrete Weise in der Schule in einem geschützten Rahmen mit dem drohenden Jugendlichen zusammenzubringen, um eine fachliche Analyse der persönlichen Situation des Jugendlichen vorzunehmen und im Besonderen eine allfällige Gefährdung abzuklären.

Das Notfallteam hat bei derartigen Abklärungen folgende Punkte sicherzustellen:

- Sicherung der Gesamtschule und der betroffenen Klasse;
- Sicherung des amokgefährdeten Jugendlichen vor Suizid;
- Sicherung des Kriseninterventionsteams;
- Schaffung eines geeigneten diagnostischen Klimas;
- Abklärung der Fremd- und Selbstgefährdung des betroffenen Jugendlichen;
- Triage einer psychischen Erkrankung des betroffenen Jugendlichen.

In dieser Phase ist bei sorgfältiger Planung in der Regel kein Polizeieinsatz notwendig. Je unauffälliger und vom System nicht beachtet diese Amokrisikoabklärung vorgenommen wird, desto weniger negative Reaktionen erfolgen für den amokgefährdeten Jugendlichen. Vor allem aber kann die Schule vor sekundären Folgen geschützt werden und es können Bilder eines Polizeigrosseinsatzes, die auf amokgefährdete Jugendliche risikosteigernden Charakter haben (Nachahmereffekt), verhindert werden. Im Einzelfall könnte mit der Polizei auf dieser Stufe auch ein unauffälliges Schutzdispositiv umgesetzt werden (...).

#### **9.6 Alarmierung über Lautsprecher oder SMS**

In Notsituationen, wie bei einer Amokgefährdung, ist es für die Schulleitung zentral, dass wichtige Informationen und Handlungsanweisungen in kurzer Zeit alle Lehrpersonen erreichen. Die Schulleitung sollte daher mit dem Lehrerinnen- und Lehrerteam ein Alarmierungssystem vorbereiten, das in einem Amokfall die in der Schule arbeitenden Personen rasch informiert und das den Lehrerinnen und Lehrern gleichzeitig Informationen über die anzuordnenden Schutzmassnahmen gibt (...).

#### **Bitte beachten**

Die eingeschlossene Klasse sollte mit rasch umsetzbaren Sofortmassnahmen dafür sorgen, dass das Eindringen ins Schulzimmer verunmöglicht oder verzögert wird. Dazu sollten die Schulzimmertüren abgeschlossen und wenn möglich von innen zusätzlich verbarrikadiert werden. Wenn die Türen nicht abschliessbar sind, kann die Türfalle blockiert werden: Tisch, Bücher darunterstellen. Als zusätzlichen Schutz vor Splittern oder Querschlägern werden umgekippte Tische als Schilde vorgeschoben. Alle legen sich nun so rasch wie möglich im «toten Winkel» hinter der Türe auf den Boden, stehen auf keinen Fall ans Fenster oder hinter die Türe! Alle Beteiligten sollten sich bemühen, dass diese Massnahmen möglichst ruhig, unauffällig und leise geschehen.

#### **9.8 Umgang mit Handys**

Damit jetzt keine Panikmeldungen von den Schülerinnen und Schülern via SMS versandt werden, sollten sofort alle Handys von der Lehrperson eingesammelt werden. Anschliessend telefoniert die Lehrperson der Polizei und teilt ihr mit, dass in ihrer Schule ein Amokalarm ausgelöst worden ist (Was passierte, wann, wo, mit welchen Beteiligten usw.) und dass jetzt die ganze Klasse im Schulzimmer <N.> eingeschlossen ist. Die Lehrperson gibt der Polizei ihre Handynummer als Kontaktnummer. Um möglichst ständig erreichbar zu sein, sollten keine weiteren Gespräche nach aussen geführt und keine Auskunft an Medienvertreter gegeben werden!

(...)